



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>Nr. 34 (Rezension / *Review*, 1980)

**Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, hrsg. v.
H. Tempornini u. W. Haase. Teil II Principat, 7. Band,
1. Halbband, Politische Geschichte (Berlin–New York
1979)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 96,
1980, 489–491**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Sammelband

Key Words: miscellanygerhard.thuer@oeaw.ac.at<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

Anzeigen

Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, hrsg. von H. Temporini u. W. Haase. Teil II Principat, 7. Band, 1. Halbband, Politische Geschichte (Provinzen und Randvölker: Griechischer Balkanraum; Kleinasien) De Gruyter, Berlin—New York 1979. IX, 591 S., mit zahlreichen Plänen und Abb. — Der Band II 7 soll die Lücke zwischen den Bänden II 6 (Lateinischer Donau-Balkanraum) und II 8 (Syrien, Palästina, Arabien; beide 1977) schließen. Anzuzeigen ist der erste Halbband, der nach einer strukturellen Betrachtung der römischen Herrschaft im gesamten Osten acht Einzelartikel über Thrakien, Makedonien und Griechenland enthält. Kleinasien werden im schon angekündigten zweiten Halbband 18 Beiträge gewidmet sein. Thrakien nimmt im vorliegenden Band fast die Hälfte des Raumes ein (S. 21—300), vor allem durch die beiden Aufsätze von Chr. M. Danov, Die Thraker auf dem Ostbalkan von der hellenistischen Zeit

bis zur Gründung Konstantinopels (S. 21–185), und Philippopolis, Serdica, Odessos. Zur Geschichte und Kultur der bedeutendsten Städte Thrakiens von Alexander d. Gr. bis Justinian (S. 241–300), die das 1976 erschienene Buch des Autors, *Altthracien*, fortsetzen. Damit ist dem Sammelwerk praktisch wieder eine Monographie einverleibt, die bewußt den zeitlichen Ansatz des Prinzipats sprengt. R. D. Sullivan, *Thrace in the Eastern Dynastic Network* (S. 186–211), untersucht die durch Heiratspolitik geknüpften Verbindungen des thrakischen Königsgeschlechts mit den Dynastien des Ostens, vor allem von Pontos, und die wachsende Einflußnahme Roms. Noch offene Fragen über den Grenzverlauf der 45 n. Chr. eingerichteten Provinz behandelt B. Gerov, *Die Grenzen der römischen Provinz Thracia bis zur Gründung des Aurelianischen Dakien* (S. 212–240; Karte nach S. 216). Auch F. Papazoglou greift in dem Überblick, *Quelques aspects de l'histoire de la province de Macédoine* (S. 302–369; Karte nach S. 304) auf die republikanische Zeit zurück; Schwerpunkte sind Territorium, Bevölkerung, Militär- und die auf hellenistischen Einrichtungen aufbauende Zivilverwaltung Makedoniens. Für Griechenland ist eine ähnlich zusammenfassende Darstellung heute noch nicht möglich (s. S. V); aufgenommen sind D. J. Geagan, *Roman Athens I* (S. 371–437), der Kultur, Wirtschaft und Verwaltung von Sulla (86 v. Chr.) bis zum Herulereinfall (267 n. Chr.) behandelt — die Fortsetzung bis Justinian ist geplant; J. Wiseman, *Corinth and Rome I: 228 v. Chr. bis 267 n. Chr.* (S. 438–548), J. M. Fossey, *The Cities of the Kopais in the Roman Period* (S. 549–591), der eine Übersicht über Akraiphia, Kopai, Haliartos, Koroneia, Lebadeia, Orchomenos und Chaironeia vom 2. Jh. v. Chr. bis in das 4. Jh. n. Chr. bietet.

Das in den acht umfangreichen Beiträgen gesammelte Material ist gewiß für den Rechtshistoriker, der sich mit dem Phänomen des Prinzipats oder mit den Institutionen der östlichen Provinzen befaßt, von größter Bedeutung. Ohne weitere, mühsame Detailarbeit wird er aber daraus schwerlich Gewinne ziehen können. Willkommen ist deshalb die dem gesamten Band vorangestellte Skizze von D. Nörr, *Zur Herrschaftsstruktur des römischen Reiches: Die Städte des Ostens und das Imperium* (S. 3–20). Anknüpfend an sein Buch, *Imperium und Polis in der hohen Prinzipatszeit* (1969), analysiert er die von der historischen Einzelforschung in der Regel vernachlässigten Äußerungen der Schriften zur „Staatslehre“ des Dion von Prusa, Aristides und Plutarch. Er stellt fest, daß die griechischen Poleis im 2. Jh. n. Chr. unter einer der römischen Herrschaft ergebenden einheimischen Oberschicht eine wirtschaftliche Blüte erlebten, und entwirft die römischen und griechischen Auffassungen von den Strukturen dieser Herrschaft. In politischer Klugheit (und Opportunität) besteht nach römischer Auffassung die weitere Existenz der Polis als Privileg. Für die der Herrschaft unterworfenen Griechen legt Nörr komplizierte Gedankengänge frei, welche — orientiert am schon in der klassischen Staatslehre diskutierten Gegensatz „Freiheit“ und „Knechtschaft“ — die Freiheit unter römischer Herrschaft in der Gleichheit und Sicherheit verwirklicht sehen. Ansätze dazu spürt der Autor bereits in der hellenistischen Staatstheorie auf (S. 14f.); nachzutragen ist vielleicht, daß auch die Bevorzugung der römischen Gerichtsbarkeit gegenüber der einheimischen (S. 7) ihre Wurzel in der schon in hellenistischer Zeit feststellbaren Tendenz hat, die Entscheidung an objektive, ausländische Richter zu übertragen.

Nach methodischen Überlegungen über die auch für die bloße Deskription anzuwendenden Begriffskategorien schlägt Nörr vor, die spezielle Situation der unter römischer Herrschaft lebenden Griechenstädte unter dem Gegensatzpaar „politische“ und „entpolitisierte Polis“ (S. 17) zu erfassen.

Zu beachten ist bei der Benutzung des Halbbandes, daß die Manuskripte der Beiträge, was auch die meisten Autoren bedauern, bereits einige Jahre vor dem Erscheinen abgeschlossen wurden.

München

Gerhard Thür